

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 51 (1980)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** 136. Jahresversammlung VSA : Protokoll der Delegiertenversammlung : Mittwoch, 28. Mai 1980, 09.30 Uhr im Grossratssaal in Schaffhausen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Protokoll der Delegiertenversammlung

Mittwoch, 28. Mai 1980, 09.30 Uhr im Grossratssaal in Schaffhausen

Vorsitz: Theodor Stocker, Präsident VSA

Stimmenzähler: C. Pfalzgraf, Knonau;  
A. Plattner, Münchenstein; O. Stockmann, Sachseln

Anwesend: 43 Delegierte; 8 Mitglieder des Vorstandes VSA (entschuldigt: Ruth Burkhardt-Haller, A. Bardet, P. Sonderegger); 3 Präsidenten der VSA-Kommissionen; 1 Rechnungsrevisor; Geschäftsleiter VSA; Sekretariat VSA für das Protokoll; Gäste.

### 1. Protokoll

Das Protokoll der Delegiertenversammlung 1979 wurde im Fachblatt 6/79 veröffentlicht. Es wird von den Delegierten abgenommen und genehmigt.

### 2. Jahresberichte des Präsidenten und der Kommissionen

Die Berichte des Präsidenten und der Kommissionen wurden im Fachblatt 4/80 publiziert. Sie werden von der Versammlung ohne Kommentar gutgeheissen.

### 3. Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 1979, das Budget 1980, sowie die Revisorenberichte wurden den Delegierten mit der Einladung zugestellt. Der Quästor Hch. Bähler erklärt sich bereit, allfällige Fragen dazu zu beantworten.

#### Jahresrechnung 1979

Max Stehle, Zürich, beanstandet die Art der Rechnungsführung, weil aus der Rechnung nicht hervorgehe, ob einzelne Sparten rentieren oder nicht und welche. Er bittet den Vorstand zu prüfen, ob eine Kostenstellenrechnung nicht vorzuziehen wäre. Er gibt zu, dass diese die Arbeitskraft des Quästors übersteigen würde, und die Buchhaltung in diesem Fall einem Büro übergeben werden müsste.

Th. Stocker hält fest, dass der frühere Quästor G. Bürgi die Abrechnung mit Nettozahlen vorlegte und von der Delegiertenversammlung 1977 den Auftrag entgegennahm (zuhanden des neuen Quästors), die Jahresrechnung in Bruttozahlen vorzulegen. Peter Grossen, Kronbühl, und Peter Staub, Riggisberg, vertreten die Meinung, für unser Gremium genüge

die jetzige, relativ unkomplizierte Abrechnung völlig. Eine Kostenstellenrechnung würde den Arbeitsanfall und demzufolge auch die Kosten erhöhen. Dies wäre nur gerechtfertigt, wenn das Zahlenmaterial auch wirklich verwendet werden könnte, zum Beispiel für Subventionen usw. Hch. Bähler erklärt, dass die Rechnungen immer nach dem gleichen System gemacht werden und sie deshalb auch vergleichbar sind. Eugen Dähler, Rechnungsrevisor, betont, dass die Rechnungsführung klar sei und in guter Zusammenarbeit jeder versuche, sein Bestes zu geben.

Die Jahresrechnung 1979 wird von den Delegierten einstimmig genehmigt.

#### Budget 1980

Das Budget 1980 wurde aufgrund von Erfahrungen der letzten Jahre gemacht. Es wird der Versammlung zur Annahme empfohlen und von dieser auch stillschweigend akzeptiert.

#### Festsetzen der Mitgliederbeiträge 1981 und 1982

Der Vorstand VSA empfiehlt, den bisherigen Ansatz unverändert beizubehalten, damit mit diesen festen Einnahmen gerechnet werden kann.

Dem Antrag des Vorstandes wird einstimmig entsprochen.

### 4. Ersatzwahl in den Vorstand

Ruth Burkhardt-Haller, Suhr, erklärte nach dreijähriger Zugehörigkeit den Rücktritt aus dem Vorstand VSA, infolge Aufgabe ihrer Heimleitertätigkeit. Präsident Th. Stocker verdankt ihre Mitarbeit im VSA-Vorstand herzlich.

Es erschien dem Vorstand VSA angemessen, die Gelegenheit wahrzunehmen, eine Vertretung der Trägerschaften für die Nachfolge in den Vorstand zu gewinnen. Er schlägt den Delegierten zur Wahl vor: Herrn Fritz Müller, Basel, Präsident der Vormundschaftsbehörde und Vorsteher des Jugendamtes. Fritz Müller ist zuständig für die Heime der Stadt Basel und verfügt auch über wesentliche politische Erfahrung als Grossrat und zeitweise als dessen Präsident.

Die Delegierten stimmen dem Antrag des Vorstandes ohne Gegenantrag einmütig zu.

Fritz Müller erklärt Annahme der Wahl und dankt für das ihm bekundete Vertrauen. Die Tatsache, dass heute die Heime von überall her angefochten sind als Institution, von Presse, Ausbildungsstätten, von Leuten, die in Heimen arbeiten sollen und verunsichert sind, die nicht wissen, ob Selbstverwirklichung ihr Ziel ist oder das Wohl des Kindes, bewog ihn, seine Erfahrungen und Kräfte dem VSA zur Verfügung zu stellen.

## 5. Verschiedenes

### Antrag des Regionalvereins St. Gallen

Der Regionalverein St. Gallen beantragt dem Vorstand VSA mit Schreiben vom 6. Mai 1980, eine Kommission zu bilden, die ein Berufsbild für hauswirtschaftliche Heimgangestellte erarbeiten und — zusammen mit dem BIGA in Bern — Ausbildungs- und Prüfungsmodalitäten entwickeln soll.

Th. Stocker erwähnt, dass bereits ein Anforderungsprofil mit Lehrprogramm bestehe. Es wurde 1978 von der VESKA, den Hausbeamtinnen und dem BIGA erarbeitet. Ein fixfertiges Papier liegt also vor. Im Kantonsspital Schaffhausen und in Bern laufen bereits solche Programme. Ein erster Kurs schliesst nächstens in Schaffhausen ab mit 10 bis 12 Teilnehmerinnen.

Th. Stocker weiss aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, Leute für die Arbeiten im Heim zu gewinnen, trotzdem ist er nicht überzeugt, dass das Problem durch Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten gelöst werden kann. Bei dieser Ausbildung werden Leute erfasst, die im schulischen Bereich Schwierigkeiten haben. Th. Stocker schlägt vor, den Antrag zuhanden des Vorstandes entgegen zu nehmen, das Problem eingehend zu prüfen und dann wieder Bericht zu erstatten.

Kurt Meier, Wattwil, begründet den Antrag der Region St. Gallen: die Personalnot ist so gross, dass ein Versuch gewagt werden muss. Er vergleicht mit anderen Berufsgattungen. Das Spital zum Beispiel hat auch Schwesternhilfen angestellt und ihnen mit der Zeit eine Lehre angeboten. Damit wurde bezweckt, dass die Leute mindestens während der Lehre (1 Jahr) an ihrer Stelle blieben. Auch in handwerklichen Berufen werden aus ähnlichen Gründen Anlehen angeboten, mit wenig hohen Anforderungen, aber für wichtige Kleinarbeit. So konnten viele wertvolle Leute gewonnen werden.

Die Fachgruppe Altersheim der Region St. Gallen hat bereits Vorstellungen, wie eine Lehre aussehen könnte. Sie wäre bereit, in der Kommission mitzuarbeiten. K. Meier bittet die Delegierten, den Antrag zu unterstützen.

André Walder, Zürich: Das Problem ist brennend, die Frage ist nur, ob es nicht besser regional, bzw. kantonal angegangen werden kann. Die beiden Versuche in Bern und Schaffhausen laufen. Der Zürcher

Regionalverein widmet seine Herbstversammlung diesem Thema und hat dazu den Schulleiter von Schaffhausen für eine Orientierung eingeladen. A. Walder vermutet, dass vorerst mit kantonalen Behörden zu verhandeln ist, und dass der Anfang deshalb in den Regionen gemacht werden sollte.

In der Abstimmung unterstützen die Delegierten mehrheitlich (gegen 4 Stimmen) den Antrag der Region St. Gallen.

### Fortbildung im Altersheimbereich

Orientierung durch Th. Stocker: Im November 1978 wurde dem VSA bekannt gegeben, dass Pro Senectute Zürich eine Altersheimleiter-Ausbildung plante. SKAV und VSA wurden offiziell darüber informiert. Sie prüften das Konzept der Pro Senectute, welches von der Unternehmensberatung Häusermann entworfen wurde und in etwa dem VSA-Grundkurs «nachempfunden» ist. Dieses Projekt konnte die beiden Verbände (VSA/SKAV) nicht befriedigen. Sie schlugen deshalb vor, einen auf den bestehenden Grundkurs aufbauenden «Aufbaukurs» zu schaffen, da es sinnlos wäre, das bereits seit zehn Jahren bestehende (und stets verbesserte) Grundkursangebot zu erweitern. Im Aufbaukurs sollten in erster Linie Bedürfnisse der Heimbewohner im Vordergrund stehen. VSA und SKAV haben nun ihrerseits ein Kurskonzept erarbeitet. Die Pro Senectute Schweiz wurde eindringlich gebeten, sich bei der Durchführung der Aufbaukurse zu beteiligen und auf ihre bisherigen Pläne zu verzichten. Die Verhandlungen sind noch im Gang, aber das Problem erfüllt den Vorstand VSA mit Sorge.

### Anliegen des Regionalvereins der Zürcher Heimerzieher

Claus Pfalzgraf, Knonau, erinnert daran, dass seit drei Jahren der Regionalverein der Zürcher Heimerzieher bestehe. Damals hatte man die Hoffnung, es würden sich auch in anderen Regionen solche Heimerzieher-Gruppierungen bilden. Dies ist bis jetzt nicht der Fall. Er bittet die Delegierten, sie möchten in ihren Regionen die Anliegen der Heimerzieher unterstützen. Ferner macht C. Pfalzgraf darauf aufmerksam, dass für die nachgehende Betreuung der entlassenen Heimkinder keine oder nur sehr wenig Geldmittel zur Verfügung stehen. Die Heimerzieher sind besorgt deswegen und sind überzeugt, dass es Möglichkeiten gäbe, längerfristig diese Situation zu verbessern. Die VHZ wird sich in nächster Zeit mit diesem Problem befassen, sie bittet aber auch den VSA — eventuell die Kommission Heimerziehung — sich darüber Gedanken zu machen.

### Vernehmlassung EJPD über die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen

Andreas Leisinger, Reinach, bittet um Auskunft über die Tendenz der Stellungnahme des VSA, da die Frist am 30. Juni ablaufe, und erkundigt sich, ob zwi-



schen SVE und VSA in der Sache Koordinationsbemühungen spielen.

Im VSA befassten sich bis jetzt die beiden Kommissionen Altersheim und Heimerziehung mit den Vorschlägen der Studienkommission. Die Querverbindungen zum SVE bestehen durch Mitglieder der Kommission Heimerziehung.

Die Kommission Heimerziehung empfiehlt Beibehaltung der Bundessubventionen, solange das Konkordatsystem zwischen den Kantonen nicht spielt. Sie fordert vom Bund, dafür zu sorgen, dass bis 1985 die Konkordatslösungen möglich sind, denn dass der Bund in Zukunft mit den Finanzen haushälterischer umzugehen hat, ist nicht zu bestreiten.

Im Altersheimsektor stehen Baubeiträge, Beiträge an Einrichtungen und Beiträge an Altershilfen zur Diskussion. Die Altersheimkommission — so Rudolf Vogler — ist der Auffassung, dass der Bund die Baubeiträge aufheben könnte, wenn die Kantone imstande sind die nötigen Mittel flüssig zu machen. Dadurch könnten sehr grosse Beträge, die einem relativ geringen Bevölkerungsanteil (6 %) zugute kommen, eingespart werden. Auch bei den Beiträgen an Einrichtungen sollte nicht mehr der Bund zuständig sein. Durch Ausschöpfung der Taxen, eventuell unter Beizug von Renten und Zuschüssen, sollten die Einrichtungen von den einzelnen Heimen selber finanziert werden können.

## Stellungnahme zum Entwurf der LAKO über den Normalarbeitsvertrag für Erzieherpersonal

*Roman Steinmann, Emmenbrücke:* Was gedenkt der VSA zu tun in bezug auf die Stellungnahme zum Entwurf der LAKO? Unterstützt er den Entwurf oder hat er Vorbehalte? Wie wird die Meinung der Mitglieder eingeholt, wer vertritt den VSA in der LAKO-Kommission?

Th. Stocker stellt in seiner Antwort fest, dass die Mitglieder VSA durch die Kommission Heimerziehung vertreten sind, die aus Heimleitern und Heimerziehern der verschiedenen Regionen und Heimtypen zusammengesetzt ist. Die LAKO-Kommission wird von P. Sonderegger präsidiert.

Die Kommission Heimerziehung befasste sich gründlich mit dem LAKO-Entwurf. Ueber die erste Stellungnahme des VSA vom 30. März 1979 wurde an der letzten Delegiertenversammlung orientiert. Der Text konnte beim Sekretariat VSA bezogen werden. Ueber den neuen Entwurf der LAKO ist auch der VSA befremdet. Die Kommission Heimerziehung hat ihn geprüft und energisch darauf hingewiesen, dass der VSA auf seinen Formulierungen vom 30. März 1979 bestehe und sich mit vielen Artikeln des neuen Entwurfes nicht einverstanden erklären könne.

R. Steinmann findet das Prozedere korrekt, aber für die Delegierten schwer einsehbar. Er selbst hat vor



Im Schaffhauser Grossratssaal genehmigen die VSA-Delegierten Rechnung 1979 und Budget 1980.

lauter Papier nicht die Möglichkeit, sich im Fachblatt über das Vereinsgeschehen zu informieren. Er meint, solche wichtigen Papiere sollten allen VSA-Mitgliedern — oder mindestens den Delegierten — automatisch zugestellt werden.

Th. Stocker bezweifelt, dass ein noch grösserer Papierkrieg das Problem lösen würde. Er weist darauf hin, dass gewünschte Unterlagen jeweils beim Sekretariat VSA angefordert werden können und dass im übrigen die Regionalpräsidenten mit sämtlichen Vorstandsprotokollen bedient werden, dass sie also durchaus in der Lage sind, die Delegierten ihrer Region mit den nötigen Informationen auszurüsten.

Der Präsident schliesst die Delegiertenversammlung um 11.15 Uhr mit dem Dank an die Delegierten für ihr Erscheinen.

## Mutationsliste 1980

### Verstorbene Mitglieder

#### Appenzell

Willy Schwendener, seit 1962 Schülerheim Wiesental, Gais, am 31. 12. 1978.

### Lesezeichen

Das Gleiche lässt uns in Ruhe, aber der Widerspruch ist es, der uns produktiv macht.

J. W. Goethe

Die Armbanduhr ist die Handfessel der Zeit.

Sigismund v. Radecki

Sehen zu dürfen, dass sich jemand freut, stimmt uns selber freudig, sofern wir ein Herz haben.

Robert Walser

Seit wir Erziehungswissenschaften haben, haben wir keine Erziehung mehr.

Helmut Schoeck

Der Blick auf mögliche Vorteile ist der Todfeind der Bildung menschenwürdiger Beziehungen.

Theodor W. Adorno

Wie schön wäre die Welt, wenn jeder nur die Hälfte von dem täte, was er von den andern verlangt.

Curt Goetz

Der Erfolgreiche hört nur noch Händeklatschen, sonst ist er taub.

Elias Canetti

Der entschiedenste Feind des Urteils ist das Vorurteil.

Arthur Häny

Keiner ist eine Insel.

Thomas Merton

Unklarheit und Gewalt ergänzen einander. Sie passen zusammen.

Klaus Mann

Jede Generation lacht über die alte Mode und folgt andachtsvoll der neuen.

Henry David Thoreau

Fast nie gibt es das, was man Altersweisheit nennt. Wenn man altert, wird man nicht weise, sondern nur vorsichtig.

Ernest Hemingway

#### Basel

Alfred Linder, seit 1970 Werkstube und Wohnheim, Basel, am 4. 1. 1980.

#### Bern

Sr. Heidi Bächler, seit 1944 Kinderheim Hoffnung, Konolfingen, am 5. 10. 1978.

Julia Brudermann, seit 1950 Pflegestation Paul-Robert-Weg, Biel, am 11. 5. 1979.

Sr. Hanna Schwab, Chalet Kristall, Ringgenberg, 1925 bis 1972 Kinderheim Sonnenblick, Ringgenberg, ab 25. 5. 1979.

Trudi Hesselbein-Widmer, 1948—1980 Waisenhaus zur Heimat, Bern, am 20. 5. 1980.

#### Glarus

Heinrich Aebli, Altersheim, Niederurnen, 1947—1966 Glarner Mädchenheim, Mollis, am 15. 2. 1979.

Hilda Gallati-Rieder, seit 1972 Altersheim Hof, Mollis, am 23. 4. 1979.

#### St. Gallen

Albert Brändli, Grabs, 1954—1975 Bürgerheim, Grabs, am 3. 5. 1979.

#### Zürich

Gottfried Jenni, Kirchberg, Dürnten, 1927—1964 Heim zur Platte, Bubikon, am 17. 1. 1980.

Oskar Senn, Sonnenberg, Nossikon, 1937—1972 Pflegeheim Sonnhalde, Grüningen, am 3. 2. 1980.

### Neue Veteranen

#### Appenzell

Jakob und Anna Furer-Dschulnigg, Feldlipark 2, 9413 Oberegg; 1948—1979 Alters- und Invalidenheim Torfnest, Oberegg.

#### Basel

Anna Linder, Rosenweg 5, 4143 Dornach; 1970—1980 Werkstatt und Wohnheim, 4052 Basel.

#### Bern

Hans und Elsa Mathis-Kästli, Depotstrasse 14, 3012 Bern; 1954—1979 Jugendheim der Stadt Bern, Bern.

Manfred Hesselbein-Widmer, Burgernzielweg 5, 3006 Bern; 1948—1980 Waisenhaus zur Heimat, Bern.

#### Glarus

Kaspar und Margrit Menzi-Graf, Abläschstr., 8750 Glarus; 1959—1980 Altersheim Höhe, Glarus.

#### St. Gallen

Jakob und Rosa Eugster-Lieberherr, Rothausweid, 9043 Trogen; 1953—1980 Bürgerheim 9430 St. Margrethen.

#### Zürich

Otto und Emma Baumgartner-Fischer, Herzogenmühle 30, 8304 Wallisellen; 1950—1978 Altersheim Herzogenmühle, Wallisellen.

Werner und Alice Bernhard-Obrecht, im Mösl, 3549 Tägeretschi; 1966—1979 Alterswohnheim Breiten, Hombrechtikon.

Rudolf und Trudi Vogler-Lüscher, alte Tannerstrasse 21, 8630 Tann-Rüti; 1961—1980 Wäckerlingstiftung, 8707 Uetikon.

Jakob und Elisabeth Schelker-Bähler, Diakonenhaus St. Stephanus, 8803 Rüschlikon; 1941—1980 Krankenhaus Nidelsbad, Rüschlikon.

Fritz und Margaretha Wittwer-Kaderli, im Bindschädler 24, 8703 Erlenbach; 1945—1980 Martinusstiftung Erlenbach.

Paul und Emmy Hugelshofer, Grütstr. 18, 8704 Herrliberg; 1961—1980 Krankenhaus Verena, 8704 Herrliberg.